

Einige Zweige waren als Schutz gegen Raubtierangriffe in üblicher Weise über die Nesthöhle gezogen. Der Raum war zwar klein; eine wärmere Schlafstätte aber hätte das Eichhorn kaum finden können. Von der hohen Wärme der Höhle überzeugte ich mich durch Einlegen der Hand.

Hildesheim, den 2. März 1918.

Brinkmann.

Bedenkliche Jugendunterweisung (Der „Turmfalk“ im Schullesebuch). In dem bekannten Lesebuch für höhere Schulen (2. Abt. für Quinta) von Hopf und Paulsick (22. Aufl. der neuen Bearbeitung, 1913) nehmen die Naturbilder aus dem bereits 1876 erschienenen und seitdem neu aufgelegten Buche von Hermann Wagner: „Entdeckungsreisen in Feld und Flur“ einen größeren Abschnitt ein. Nr. 76 führt die Ueberschrift: „Die Raubvögel als Feldpolizei“. Es ist begreiflich, daß der Vogelfreund oder Ornithologe solche Aufsätze gern bei Gelegenheit unter seine Lupe nimmt, um sie auch auf ihren sachlichen Inhalt hin einmal zu prüfen, und da muß gesagt werden, daß nicht alles einwandfrei dargestellt ist.

Abgesehen davon, daß nur die Tagraubvögel berücksichtigt sind und von deren heutiger Bedeutung als Naturdenkmäler noch nicht die Rede ist, liegt der Beschreibung des harmlosen Turmfalken sogar eine Probe Unrichtigkeit zugrunde. Nachdem der Verfasser vom „Adler“ und „Falken“ (nicht etwa vom Steinadler und Wanderfalken, die gemeint sind) gesprochen hat, sagt er vom Turmfalken:

„er ist ein kleiner Vetter vom Edelfalken und hat die meisten Tugenden „und Untugenden mit ihm gemein. Er kann ebenfalls in reizender „Weise große Kreise in hoher Luft beschreiben, und es sieht dann „aus, als ob er nur zu seinem Vergnügen im blauen Luftmeer sich „wiege. Währenddessen späht er aber mit scharfem Auge hinunter auf „die schnelle Schwalbe oder auf den Finken, der jubelnd sein Morgen- „lied singt. Wie ein lebendiger Pfeil stürzt er hinab auf das Ziel, „das er sich ausersehen hat, und ist ebenso flink hinter seiner „Beute drein, wenn diese die Flucht ergreift. Bei einer solchen „Gelegenheit vergißt er auch gänzlich seine sonstige Vorsicht und „kommt selbst bis in das Gehöft des Landmanns, in das der er- „schreckte Sperling etwa flüchtet (?!). Sehr eifrig ist der Turm-

„falke hinter den Feldmäusen drein, streicht aufmerksam über dem „Ackerland hin und ergreift die unvorsichtigen, die beim Sonnenschein auf dem Saatfeld spazieren gehen.“

An der ganzen Beschreibung ist eigentlich nur der letzte Satz richtig, alles übrige aber trifft auf den Baumfalken, nicht aber auf den genannten zu. Baum- und Turmfalke sind also nach H. Wagner ein und derselbe Vogel. Schade, daß in unserer Schuljugend jahraus, jahrein durch dieses Lesestück mit seinem bedenklichen sachlichen Irrtum eine falsche Vorstellung von der Lebensweise eines unserer nützlichsten kleinen Falken erweckt worden ist und noch erweckt wird. So etwas ist besonders bedauerlich, wenn man bedenkt, wie die Natur- und Heimatfreunde außerhalb der Schule auf das eifrigste bemüht sind, über den Unterschied zwischen Turmfalk und Sperber namentlich in Jägerkreisen immer wieder aufzuklären, um den ersteren die notwendige, gesetzlich auch zugesicherte Schonung zuteil werden zu lassen. „Das steht in meinem Schulbuche aber anders,“ kann der Sohn seinem Vater entgegenhalten, wenn beide etwa über die Lebensweise der kleinen Raubvögel in Meinungs austausch geraten, und so bin ich selber erst durch einen hiesigen Abiturienten und angehenden Ornithologen auf die Stelle in Hopf und Paulsick aufmerksam gemacht worden. Wir möchten dem Verleger, der G. Groteschen Verlagsbuchhandlung zu Berlin, freundlichst und dringend empfohlen haben, die nächste Gelegenheit zu einer Ausmerzung der falschen Darstellung in dem Lesebuche im Interesse des Natur- und Vogelschutzes nicht vorübergehen lassen zu wollen. Solche Gelegenheit wird sich freilich für die nächsten Jahre wohl noch nicht bieten, ebensowenig die Möglichkeit, ausgezeichnete neuere Schilderungen, beispielsweise aus Prof. Martin Braess' „Heimatlichem Vogelbuch“ („Lebensbücher der Jugend“, Verlag von George Westermann in Braunschweig), dessen Verbreitung sich namentlich der Bund für Vogelschutz in Stuttgart angelegen sein läßt, in das Lesebuch hinein-zubeziehen. Bis dahin müßte auf andere Weise für richtige Belehrung der Quintaner in bezug auf den Turmfalken Sorge getragen werden.

Um schließlich das Irrige in der Darstellung Hermann Wagners hervorzuheben, sei ihr die aus der Feder des Geh. Regierungsrats Dr. G. Rörig (31. Flugblatt des Kaiserl. Gesundheitsamtes, Biolog. Abt.

für Land- und Forstwirtschaft, Verlag von Paul Parey, Berlin) gegenübergestellt. Sie lautet: „Der Turmfalk durchstreift fast fortwährend mit schnellem Flügelschlage, hin und wieder auf kurze Entfernungen schwebend, sein Jagdrevier; sobald er eine Beute erspäht hat, hält er rüttelnd inne, um sie näher ins Auge zu fassen und sie dann mit gewandtem Stoße zu ergreifen. Er vermag nur, dieselbe vom Boden aufzunehmen, fliegende Vögel sind daher sicher vor ihm. Seine Nahrung besteht hauptsächlich aus Mäusen und Insekten, nur selten finden sich kleine Vögel in seinem Magen; er verdient daher unseren Schutz selbst dort, wo er sich in einer guten Niederjagd angesiedelt hat, da er dieser in keiner Weise irgendwie nennenswerten Abbruch tun kann. Trotzdem er gesetzlichen Schutz genießt, wird er leider noch häufig geschossen, weil er heftig auf den Uhu stößt und dadurch oft ein bequemes Ziel bietet.“

Göttingen.

B. Quantz.

Bemerkenswertes aus Göttingen. Für Göttingen war die Brutperiode 1918 wegen des häufigen Vorkommens der Nachtigall und des Trauerfliegenfängers bemerkenswert. Auch die Wachtel ließ sich am 21. Mai wieder in der südlich belegenen Geismarer Feldmark wahrnehmen, ihr Schlag klang für mich wie „Quick—quick—Quick!“ Die Heidelerche, mehrfach schon von Herrn Privatdozent Dr. Voß östlich von Göttingen bei Kerstlingerode über Muschelkalksteinflächen angetroffen, konnte ich am 5. Juli an der Bismarckstraße unterhalb des Kaiser-Wilhelm-Parkes zusammen mit dem Baumpieper unweit der Stadt singen hören.

Göttingen.

B. Quantz.

Inhalt: An die Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, E. V. — Wilhelm Rüdiger: Ornithologische Beobachtungen in der Neumark 1918. — M. Brinkmann: Zunehmende Vogelarten Niedersachsens. — Ewald Puhmann: Einige Beobachtungen und Ankunftsdaten Frühjahr 1917. — G. Wolff: Am Nest. (Mit Schwarzbild Tafel II.) — Ewald Puhmann: Abnormer Nistplatz des Zaunkönigs. — Kleinere Mitteilungen: Das Eichhörchen im Singdrosselnest. Bedenkliche Jugendunterweisung (Der „Turmfalk“ im Schullesebuch). Bemerkenswertes aus Göttingen.



Diesem Hefte liegt Schwarztafel II bei.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Brinkmann Wilhelm, Quantz B.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 94-96](#)